

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 12 (1905)

Heft: 20

Artikel: Ueber den Gang der Seidenbandweberei

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-629449>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

China	Tsatlée			Kanton Filat.		
	Classisch	Sublim		1. ord.	2. ord.	
30/34	47-48	46-47	20/24	46	—	
36/40	46-47	45-46	22/26	45	—	
40/45	45-46	44-45	24/28	—	—	
45/50	44-45	43-44				
Tramen. zweifache dreifache						
Italien.	Class.	Sub.	Corr.	Japan	Fil. Class.	Ia.
18/20 à 22				20/24	51	—
22/24	53	52	—	26/30	51	49
24/26	51-52	50	—	30/34	50	—
26/30				36/40	—	—
3fach 28/32	53-54	52	—	40/44	—	—
32/34				46/50	—	—
36/40, 40/44	51-52	49-50	—			
Tsatlée geschnell.						
China	Class.	Subl.	Corr.	Miench. Ia.	Kant. Filat.	Sublime
36/40	46-47	45-46	44-45	36/40	41-42	2fach 20/24 45
41/45	45-46	44-45	43-44	40/45	40-41	22/26 44
46/50	44-45	43-44	42-43	45/50	39-40	24/28/30 41-42
51/55	43-44	42-43	41-42	50/60	38-39	3fach 30/36 45
56/60	—	—	—			36/40 43
61/65	—	—	—			40/44 41-42

Ueber den Gang der Seidenbandweberei

drückt sich die „Basellandsch. Ztg.“ folgendermassen aus: „Die Bandindustrie lässt sich wieder besser an, und wird von kompetenter Seite versichert, dass nächsten Winter Arbeit genügend vorhanden sein werde. Freilich ist es gewöhnlich nicht bei allen Bandfabrikanten gleich. So musste in letzter Zeit ein Geschäft, welches früher, punkto Arbeitsabgabe eines der besten war, seine Arbeiter bedenklich lange warten lassen, doch soll es jetzt auch da wieder besser kommen. Weil die Tage nun schon bedeutend kürzer sind, dauert das „Kilten“ (bei Licht arbeiten) auch schon länger, was nun aber beim elektrischen Betrieb und dito Beleuchtung, auch lieber ausgeführt wird als früher, weil die Arbeit für Auge und Hand nicht mehr so anstrengend ist.

Dass die Aussichten für einen befriedigenden Gang der Bandweberei für diesen Winter vorhanden sind, ist für die Ortschaften, welche den elektrischen Betrieb erst kürzlich eingeführt haben, oder in der Einführung begriffen sind, sehr günstig, da die Einführung bedeutend Geld kostet, welche Kosten dann, wenn sogleich genügend Arbeit vorhanden ist, auch leichter getragen werden können.

Wenn wir nicht irren, sind jetzt im Kanton Baselland nur noch zwei Ortschaften, in welchen der elektrische Kraftbetrieb nicht eingeführt resp. in Einführung begriffen ist, nämlich Liedertwil und Kilchberg, welche indessen punkto Stuhlzahl, zusammen zirka 30, nicht sehr in Betracht fallen. Früher oder später werden sich auch diese Ortschaften an den elektrischen Draht anschliessen.“

Von andern Reorganisationsbestrebungen und was wir daraus lernen können.

(Schluss.)

In Anbetracht der verschiedenen Strömungen, die sich in den letzten Jahren verschiedenorts im Fachschulwesen bemerkbar machten, sollte diese Studie zugleich ein klares Bild über die obwaltenden Verhältnisse schaffen

und gewissermassen die Grundlage für die künftig einschlagende Richtung in der Unterrichtsgestaltung im Interesse der Industrie und der Zöglinge abgeben. Es schien dies insofern eine in das Gebiet der Fachlehrertätigkeit gehörende Aufgabe zu sein, als man aus den Beobachtungen der Schüler beim Unterricht und aus ihrem Fortkommen in der Industrie am ehesten vorhandene Mängel in der Unterrichtsgestaltung erkennen und nach Massgabe der Umstände auf die wirksamen Mittel zur Abhilfe aufmerksam machen konnte. Besonders heute, wo die Vertreter der Industrie in den Aufsichtsbehörden durch die Anforderungen der eigenen Geschäfte schon überbürdet sind, wo die Abordnungen der Regierung und städtischen Behörden überall sein müssen und kaum in eines der zu beaufsichtigenden Gebiete sich richtig vertiefen können, wo aber alle mitwirkenden Kreise der Allgemeinheit gegenüber doch verantwortlich sind, konnte eine solche Arbeit in mancher Beziehung zur Aufklärung dienen und nützliche Anhaltspunkte bieten. Leider war die gehabte Mühe insofern ohne das wünschenswerte Resultat geblieben, als trotz mehrfachen Bemühungen diese Studie bei den zuständigen Behörden nicht in der sonst üblichen Weise zur Zirkulation gelangte und schliesslich die mit unserer Fachschulreorganisation zusammenhängenden, bekannten unliebsamen Ereignisse eintraten, die zu verhüten, gerade eine Hauptabsicht der vor vier Jahren verfassten Arbeit gewesen war.

Wie aus jener Studie ersichtlich ist, weist die Organisation unseres Fachschulwesens mancherlei Vorzüge auf, um die man uns im Vergleich zu ähnlichen Schulen im Ausland beneiden dürfte, andererseits hatten sich nach und nach verschiedenerlei Zustände eingenistet, durch die jene Vorzüge illusorisch zu werden drohten. Wenn man nun auch dessen voll überzeugt sein kann, dass man nirgends etwas Vollkommenes trifft, so liegt doch kein Grund vor, um nicht nach dem Bessern zu streben, oder dann das vorhandene Gute zu schützen, vor allem dann nicht, wenn man für das bereits Bewährte eine Utopie einzutauschen im Begriff stand, wie sich dieses in der letzten Zeit auch denjenigen geoffenbart hat, die jahrelang vorher einen gegenteiligen Standpunkt behauptet hatten.

Welche Gesichtspunkte sollen denn bei der Gestaltung unserer Fachschulen im Vergleich zu denjenigen an unserer höheren schweizerischen Lehranstalt, dem Polytechnikum, massgebend sein? Der Beantwortung dieser Frage vorausgehend, dürfte auf die verschiedenen Auseinandersetzungen hingewiesen werden, die über dieses Gebiet bereits früher erschienen sind und sich inhaltlich mit den an der Jubiläumsfeier des Polytechnikums gefallenen Voten ziemlich decken. Diese Vorschläge gehen in keinem Fall weiter, als etwa zu dem Punkt, wie er in der Rede von Bundesrat Forrer angedeutet worden ist, dass man nämlich während der ersten Zeit an der gebundenen Marschroute festhält, dann aber dem verschiedenartigen Ausbildungsbedürfnis der Schüler mehr Rechnung trägt*), damit der Unterricht immer mit Ernst und Eifer verfolgt wird und nicht die ehemaligen Schüler die in einfachem Rahmen gehaltenen freiwilligen Unterrichtskurse des Vereins als

*) Näheres in der Broschüre: Zur Frage der Gestaltung unserer Fachschulen, vom Verfasser dies. (Zu beziehen durch die Expedition dieses Blattes zum Preise von 60 Cts.)